



WELTWEITE MISSION

DAS 19. JAHRHUNDERT WIRD ZUM GROSSEN ZEITALTER DER MISSION. IMPULSE GEBEN DIE GROSSEN ERWECKUNGEN IN EUROPA UND AMERIKA. OHNE DAS SENDUNGSBEWUSSTSEIN ÜBERZEUGTER UND BEGEISTERTER CHRISTEN WÄRE MISSION IN DEM AUSMASS NICHT DENKBAR GEWESEN.

Auch die Industrialisierung trägt dazu bei. Die Dampfschiffahrt verkürzt Reisen nach Übersee. Durch die Kolonialisierung wird das Interesse an anderen Ländern geweckt. Und doch sind es Einzelne, die die Mission vorantreiben, mutige Frauen und Männer, wie William Carey, David Livingstone oder Hudson Taylor. Dahinter stehen Missionsgesellschaften, die sie unterstützen. Seitdem hat sich der geografische Schwerpunkt des Christentums verschoben. Um 1800 hätte man vermuten können, das Christentum sei ausschließlich die Religion der weißen Völker Europas und Amerikas. 200 Jahre später ergibt sich ein völlig anderes Bild: Das Christentum hat sich auf allen Kontinenten unter verschiedensten Völkern und Kulturen ausgebreitet, besonders auf der südlichen Halbkugel.

1792 // Erste Missionsgesellschaft

William Carey gründet die erste baptistische Missionsgesellschaft, die später zum Ausgangspunkt der modernen Mission wird. Er wirkt mit Henry Martin (1781 – 1812) und Alexander Duff (1805 – 1877) in Indien. Ihre Missionserfolge sind bedeutend, aber im Verhältnis zur großen Bevölkerung des Landes gering.

1807 // Abschaffung des Skavenhandels

William Wilberforce (1759 – 1833) macht aus seiner tiefen christlichen Überzeugung heraus die Öffentlichkeit auf das Übel der Sklaverei aufmerksam und trägt das Anliegen immer wieder dem englischen Parlament vor, welches den Sklavenhandel schließlich verbietet.

David Livingstone (1813 – 1873)

erkundet als Missionar der London Missionary Society weite Teile Zentralafrikas und kämpft gegen den arabischen Sklavenhandel.

Hudson Taylor (1832 – 1905)

gründet die China-Inland-Mission und erreicht in China einen missionarischen Durchbruch, nachdem das Land zu Anfang des 19. Jahrhunderts für Ausländer fast völlig ver-

schlossen war. Mit ihm sind Robert Morrison (1782 – 1834) und Karl Gützlaff (1803 – 1851) Pioniere der Chinamission.

1878 // Gründung der Heilsarmee

Der Begründer der Heilsarmee, William Booth (1829 – 1912), sieht am Morgen des 1. Dezembers 1878 ein entsetzliches Bild: Dutzende Obdachlose liegen zusammengekrümmt unter den Brücken der Themse. Dieses Ereignis ist der Start zu einem Dienst an bedürftigen Menschen unter dem Motto „Suppe, Seife, Seelenheil“.

1910 //

Weltmissionskonferenz in Edinburgh

Bei der ersten Weltmissionskonferenz legt der Friedensnobelpreisträger John Raleigh Mott in einem bedeutenden Vortrag dar, welche Auswirkung die Missionsarbeit hat: Das Christentum übt großen Einfluss auf das soziale und wirtschaftliche Leben der Missionsländer aus. Schulen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen wirken vielen Missständen in den Missionsländern entgegen.

1914 // Der Erste Weltkrieg

stoppt jäh die verheißungsvolle Entwicklung in der Weltmission. Der Zweite Weltkrieg verstärkt die entstandene Skepsis der Länder der Dritten Welt noch mehr.

1928 //

Weltmissionskonferenz in Jerusalem

Hier wird die Verunsicherung der Mission thematisiert: Die Aufgabe der Mission bestehe nicht in der Bekehrung von Menschen zum Christentum, sondern darin, die Gesellschaft mit christlichen Werten zu durchdringen.

1938 //

Weltmissionskonferenz in Tambran

Es entsteht eine Sicht für einheimische Gemeinden in Indien, die in ihrer Art nicht vom Westen, sondern von der eigenen Kultur geprägt sind.

GRENZENLOS

1949 // Billy Graham

erlebt als Evangelist bei einer Großveranstaltung in Los Angeles den Durchbruch seines Wirkens. Seitdem haben durch Billy Graham weltweit mehr Menschen das Evangelium gehört, als das bei irgendeiner anderen Person der Kirchengeschichte der Fall war.

Seit 1969 //

Die Weiterentwicklung der Mission

ist trotz der ungünstigen Ausgangslage erfreulich: 1969 gibt es insgesamt 46.000 protestantische Missionare. Einen wesentlichen Anteil daran haben die Pfingstkirchen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Amerika entstanden sind.